

## Ruth Fiedler kam, sang und siegte

Donizettis Oper „Lucia di Lammermoor“ reißt das Lüneburger Premierenpublikum zu Beifallsstürmen hin

Von Alexander Bach

**Lüneburg.** Der langen, erfolgreichen Operntradition am Theater Lüneburg fügte Intendant Hajo Fouquet mit der Inszenierung der Gaetano Donizetti Oper „Lucia di Lammermoor“ jetzt einen weiteren Meilenstein hinzu. Diese erwies sich als ein wahrer Kracher!

Ein unvergleichlich beeindruckendes Panorama der schottischen Highlands, von scheinbar wabernden Nebelschwaden gezeichnet, stimmte das Premierenpublikum auf ein Werk ein, das bereits in den Anfangsszenen Großartiges erwarten ließ. Wie große Plattformen und Balkone fügte sich das von Stefan Rieckhoff geschaffene Bühnenbild und die Ausstattung in die atemberaubende

Landschaft ein.

Lord Enrico Ashton (Ulrich Kratz) will seine Schwester Lucia (Ruth Fiedler) mit Unterstützung durch seinen Vertrauten Normanno (Marcus Billen) mit dem vermögenden und einflussreichen Lord Arturo Bucklaw (Mackenzie Gallinger) verheiraten. Doch Lucia liebt Edgardo di Ravenswood (Karl Schneider). Mit ihrer Vertrauten Alisa (Kristin Darragh) wartet Lucia sehnsüchtig auf den Geliebten. Doch Lord Ashton spinnt eine Intrige, im Ergebnis derer Lucia mit Lord Bucklaw verheiratet wird. Das Unheil nimmt seinen Lauf und kostet schließlich drei Menschenleben.

Kratz und Schneider, ewige Kontrahenten in der Rollengestaltung, liefen an diesem Abend zur Höchstform auf. Mit

großem Können und der Erfahrung aus jahrelangem Engagement begründeten sie die Basis des Erfolgs. Gallinger, Billen und Kristin Darragh komplettieren mit ihrem Einsatz das Ensemble wie aus einem Guss. Sie ließen sich vom Rausch dieser Inszenierung leiten.

Doch dann kam, sah und siegte Ruth Fiedler. Die Sopranistin setzte insbesondere die Koloraturen des Komponisten, die an sich an Wahnsinn grenzen, mit einem Vermögen um, das im Publikum für ungläubiges Staunen sorgte. Ein großes Kompliment verdiente sich zudem Wlodzimierz Wrobel, der aus dem Opernchor heraus seinen Bass zu einer beeindruckenden Solostimme entwickelte und der Gestalt des Priesters Raimondo Gesicht und Stimme verlieh.

Jedoch, was wären Solisten und großartiger Chor (Einstudierung Deborah Coombe) ohne die Lüneburger Sinfoniker, die unter ihrem neuen, glänzend aufgelegten musikalischen Leiter, Thomas Dorsch, eine von schier endlos aufwerfenden Themen getragene Musik meisterlich umsetzten? Flötist Manfred Seer, der mit seinen Soli die Koloraturen Ruth Fiedlers zu einem faszinierenden Rausch gestaltete, erhielt am Schluss einen verdienten Extraapplaus.

So gab es dann auch nach dem letzten Vorhang für die Beifallsbekundungen des Premierenpublikums kein Halten mehr. Von Minute zu Minute brach sich eine überwältigende Begeisterung Bahn, die es so ganz selten als Ergebnis einer Premiere gab. Stehend feierten die Besucher das gesamte En-



Ruth Fiedler als Lucia di Lammermoor sorgte mit ihrem Stimmvermögen für sprachloses Staunen.

Foto: t&w

semble. Diese Inszenierung, die vom Freundeskreis Theater Lüneburg e. V. großzügig finanziell

unterstützt wurde, ist wahrlich ein Muss für jeden Opernliebhaber in der Region.